©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Paul Peter Babiy, Salzburg

Über ein Vorkommen von Stelis minima Schk. in Salzburg. (Hymenoptera-Apidae)

Alle Stelisarten sind nicht allzu oft zu beobachten. Im Gegensatz zu anderen Bienen sind die Tiere fast nur an den Nistplätzen ihrer Wirtstiere, meist Eriades oder Osmiaarten, zu finden und kaum je auf Blüten.

Als ich im Juli dieses Jahres in Goldegg (Pongau) einen besonders starken Beflug von Eriades florisomnis L. (campanularum W.K.) feststellte, war mein Bestreben darauf gerichtet, einen Brutplatz dieser kleinsten Eriadesart zu finden, um dort nach der bei dieser Biene schmarotzenden Stelis minima zu suchen. An einer der üblichen Balkenscheunen fand ich solch eine Brutstätte. Vor einem der Balken in ungefähr Brusthöhe schwärmte eine dichte Wolke der kleinen Eriades. Ich fing eine Anzahl der Tiere in der Hoffnung damit auch einige Stelis minima zu erbeuten, was eine flüchtige Untersuchung der Beute auch bestätigte. Meine Überraschung war aber gross, als sich bei der Aufarbeitung des Materials herausstellte, dass mehr als jedes zweite Tier eine Stelis war. Es handelte sich durchaus um Weibchen, die offenbar bei der Eiablage waren.

In den Mitt.Deutsch.Ent.Ges.Jg.12,1944 Nr. 2-10,pp. 22/23 hat J.D.Alfken über abweichende Färbung von Stelis minima berichtet, was mich veranlasste, meine Tiere, die sichtlich einer Population angehören, darauf zu untersuchen. Alfkens Serie von 15 Tieren, 12 Weibchen und 3 Männchen, die aus der Gegend von Bremen stammt, weist auffallend viele banz ungezeichnete schwarze Tiere auf, was ihn veranlasste, diese ungezeichnete Form mit dem Namen "unicolor" zu bezeichnen.

Die mir aus Goldegg vorliegenden 35 Tiere, alles Weibchen, weisen in 7 Fällen nur auf dem ersten Tergit helle Flecken auf, während die übrigen 28 Tiere auch auf dem zweiten Tergit gezeichnet sind. Allerdings ist der helle Fleck auf dem zweiten Tergit in einer Reihe von Fällen nur noch als schräger Strich auf einer Seite sichtbar.

Ein Männchen der Art, das ich in Salzburg-Parsch am 15. Juni an einer Telegraphenstange fing, weist die hellen Flecken wohl entwickelt auf dem ersten und zweiten Tergit auf.

Eine Stelis minuta, Weibchen, von derselben Balkenscheune wie die St.minima-Serie ist ebenfalls auf den beiden ersten Tergiten gut gezeichnet. Weitere 9 St.minuta, die ich an anderen Balkenscheunen um Goldegg fing, ebenfalls alles

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Weibchen, weisen bei 4 Tieren helle Flecken auf den beiden ersten Tergiten auf, während die 5 anderen Tiere auch auf dem 3. Tergit mit einem hellen Fleck gezeichnet sind, der meist die Form eines schrägen Striches aufweist.

Alfken knüpft an das Fehlen der Zeichnung bei so vielen der Bremener Tiere Spekulationen auf den Zeitpunkt der Abtrennung der Kuckucksbiene von ihrem Wirtstier. Wie die mir aus Goldegg vorliegende, mehr als doppelt so grosse Serie beweist, ist solch eine Spekulation, aufgebaut auf solch magerem Material, eine sehr fragwürdige Angelegenheit. Gerade die Region um Bremen weist in einer Reihe von Tierformen melanotische Erscheinungen auf, die auf lokalen Einflüssen begründet zu sein scheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: FS_70

Autor(en)/Author(s): Babiy Peter Paul

Artikel/Article: Über ein Vorkommen von Stelis minia Schk. in Salzburg. (Hymenoptera-Apidae). 77-78